

Brigitte Biermann

Einleitung und Lesehinweise

Ergänzend zum Kursmaterial Europäische Umweltpolitik bietet dieser Reader eine knappe Übersicht über einige Aspekte, um die es in der Internationalen Umweltpolitik geht und mit denen sich die Politologie befasst. Zuerst werden Fragestellungen internationaler Umweltpolitik behandelt. Anschließend wird die internationale Nachhaltigkeitsdebatte dargestellt, da diese neue Fragen und Ansätze von Umweltproblemen aufwirft. Inwieweit diese lösbar sind bzw. wie mit ihnen konkret umgegangen wird, wird in den thematischen Blöcken Umweltgipfel und Umweltregime dargestellt.

Internationale Umweltpolitik und Nachhaltigkeit

Die Darstellung ist keineswegs vollständig. Z.B. wird die lang anhaltende und wichtige Diskussion der Frage, wie das System internationaler Umweltpolitik reformiert bzw. neu strukturiert werden kann, nicht systematisch sondern nur anhand von Beispielen aufbereitet.¹ Die Textauswahl erfolgte vielmehr in der Perspektive, wichtige Mechanismen der zur Zeit vorfindbaren internationalen Umweltpolitik darzustellen, die sich von nationaler und EU-Umweltpolitik unterscheiden – aber natürlich auf diese einwirken.

Auswahl der Texte

I. Internationale Umweltpolitik und Nachhaltigkeit

Martin List stellt Umweltprobleme als Gegenstand internationaler Politik dar. Er konzentriert sich auf den politikwissenschaftlichen Beitrag zum Thema, der da lautet: Wie kommt Umweltpolitik auf die internationale Agenda und welche Mechanismen für den Umgang mit Umweltproblemen stellt sie bereit? Neben den nationalen und der internationalen Ebene von Umweltpolitik müssten mögliche Widersprüche zwischen Ökonomie und Ökologie sowie zwischen entwickelten und weniger entwickelten Länder mit ihren je unterschiedlichen Beiträgen zur weltweiten Umweltbelastung beachtet werden. List beschreibt globale Umweltprobleme, weltweit lokal auftretende Probleme und Globale Gemeinschaftsgüter und analysiert, wie internationale Organisationen damit umgehen und was in Form von Umweltregimen (z.B. dem Regime zur Schutz der Ozonschicht) geregelt wird. Auch die regionale internationale Umweltpolitik spricht er an, wenn

Martin List

¹ Zum Weiterlesen empfehlenswert: Oberthür, Sebastian 2000, Institutionelle Innovationsperspektiven in der internationalen Umweltpolitik, in: Volker von Prittitz (Hg.): Institutionelle Arrangements in der Umweltpolitik. Zukunftsfähigkeit durch innovative Verfahrenskombinationen, Leske + Budrich: Opladen, 117-135

also Umweltprobleme bearbeitet werden, die nicht global sind, sondern zwischen einer begrenzten Zahl von Staaten auftreten. Zudem geht er darauf ein, dass die Art eines politischen Systems Auswirkungen auf den umweltpolitischen Output hat. Politikvergleiche können hier zu wichtigen Einsichten führen.

Kopfmüller, Brandl,
Jörissen et al.

Die AutorInnen Kopfmüller, Brandl, Jörissen et al. des folgenden Textes stellen die Geschichte des Nachhaltigkeitsbegriffs von Anfang an dar und gehen auf die zentralen Kontroversen in der Nachhaltigkeitsdebatte ein, nämlich auf: Leitorientierungen und deren Umsetzung; Gerechtigkeitsvorstellungen; Gewichtung der Dimensionen Ökologie und Ökonomie sowie Nachhaltigkeit, Entwicklung und Wirtschaftswachstum; Effizienz, Konsistenz und Suffizienz. Sie befassen sich weiter mit der - von vielen als notwendig betrachteten - gesellschaftlichen Transformation zur Realisierung nachhaltiger Entwicklung. Dabei geht es um so grundsätzliche Fragen wie die nach der Rolle der Wirtschaft und der verschiedenen Gesellschaftssysteme; nach der Rolle politischer Steuerung und von Netzwerken; nach der Rolle der Wissenschaft. Auch dass dem Ruf nach einer Neuorientierung hin zu Nachhaltigkeit eine „Krise des abendländischen Autonomiekonzepts“ sowie des Mensch-Natur-Verhältnisses zugrunde liegen könnte, sprechen die Autoren an. Es wird in diesem Artikel eine westliche Perspektive eingenommen.

II. Weltumweltgipfel

Christa Wichterich

Christa Wichterich stellt anschaulich dar, dass Umweltzerstörung die Handlungen vieler Menschen konkret bestimmt. Besonders Frauen auf der Südhalbkugel würden aufgrund ihrer sozialen Rolle für die Lösung von Umweltproblemen zuständig. Seit der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl sei vielen bewusst geworden, dass auch im Norden Frauen im Allgemeinen stärker betroffen seien als Männer. Die Autorin bietet eine anschauliche Beschreibung konkreter Probleme und Widerstandsstrategien von Frauen im Süden. Als Ursachenfelder benennt sie Weltmarktstrukturen, Militarismus, Wissenschaft und Technik, Demokratiemangel und Rechtsverletzungen sowie das vorherrschende Entwicklungsmodell. Sie bringt eine kurze Diskussion des "Ökofeminismus". Außerdem stellt der Artikel die Rolle von Frauen beim Umwelt- und Entwicklungsgipfel in Rio 1992 (UNCED) dar, die aus den skizzierten Themenfeldern interpretiert werden kann.

Georg Simonis

Georg Simonis schrieb seine „kritische Verortung“ der Ergebnisse von UNCED mit dem Ziel, ein „umfassendes Verständnis der Ergebnisse von Rio“ zu schaffen. Da diese Ergebnisse noch heute in aller Munde und in Umsetzung sind, hat diese Verortung aus dem Jahre 1993 weiterhin Relevanz. Verschiedene Bewertungen des Gipfelerfolgs von „Luftschlössern“ bis zu einem „Wendepunkt der internationalen Umweltpolitik“ führt Simonis auf die ihnen zugrunde liegenden Bewertungskriterien und im Weiteren auf verschiedene theoretische Interpretationsmuster zurück. Der Gipfel war eine Kombination aus Umwelt- und Entwicklungsgipfel und die verschiedenen Interessen von Industrie- und Ent-

wicklungsländern in Sachen Entwicklung spiegeln sich keinesfalls gleichmäßig bezogen auf die Umwelt wider. Dies zeigt sich z.B. daran, dass verschiedene Länder den Konflikt um das Gemeinschaftsgut „Atmosphäre“ unterschiedlich interpretieren und zu lösen anstreben. Das politisch Mögliche ist in einer solchen Verhandlungssituation der Maßstab für die Beteiligung, nicht das „Erforderliche“, nämlich z.B. die Finanzierung und faktische Umsetzung von Treibhausgas-Emissionsreduktionen. Wie auch die Verhandlungsergebnisse, so ist auch die Umsetzung der Rio-Vereinbarungen von Kompromissen gekennzeichnet; nicht zuletzt die begonnenen Reorganisationen im UN-System sind hier von Bedeutung. Simonis verdeutlicht, wie es dazu kam, dass in Rio neue institutionelle Strukturen in der Umweltpolitik geschaffen und ein ökologischer Modernisierungswettbewerb für die Industrieländer angeregt wurde; für die Probleme der Armutszonen aber keine Lösungen umgesetzt wurden.

Das Memorandum der Grünen-nahen Heinrich Böll-Stiftung wurde wenige Monate vor dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 veröffentlicht, der - 10 Jahre nach Rio – u.a. für Rückblick und Ausblicke internationaler Umweltpolitik dienen sollte. Das „Memo“ hatte den Anspruch, einen Beitrag zur laufenden Debatte über die „Ziele des Gipfels, aber auch über die globale Agenda nachhaltiger Entwicklung für das kommende Jahrzehnt“ (Vorwort S. 5) aus der Sicht eines Netzwerkes zu liefern. An diesem Netzwerk waren VertreterInnen aus verschiedenen Weltregionen und aus Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Wissenschaft, Politik und Wirtschaft beteiligt. In diesem Reader sind Auszüge aus dem Kapitel 5 zum Thema „Governance“ abgedruckt. Abgedruckt werden die Abschnitte über lokale Gemeinschaften, Bürgerrechte und die Institutionen, die besondere Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten sollen. Die Tendenz, z.B. das Plädoyer für eine Weltumweltorganisation, ist überaus umstritten. Die politikwissenschaftliche Debatte dazu läuft. An dieser Stelle soll diese eine Position anschaulich und in Kürze dargestellt werden – die zur Diskussion anregt.

Jo'burg-Memo

Die folgenden beiden kurzen Texte sind Kommentare, die anschließend an den Johannesburg- Gipfel geschrieben wurden. Jürgen Maier analysiert als Vertreter eines Zusammenschlusses deutscher Umwelt- und Entwicklungs-NGOs die Konstellationen in Johannesburg, die zu einem Ergebnis führten, das er gemessen an den erwartbaren Resultaten nicht nur unbefriedigend findet. Christa Wichterich wird hier zum zweiten Mal zitiert: Mit einem Bericht aus dem „Frauenzelt“ in Johannesburg. Beide Artikel geben Interessenlagen und Ergebnisse gemischt mit Stimmungen und Verhandlungsabläufen wieder. Ob es auf diese Mischung bei den Gipfeln wohl ankommt?

Jürgen Maier und Christa Wichterich

Offizielle Dokumente und Ergebnisse des Gipfels sind einsehbar u. a. unter: <http://www.johannesburgsummit.org/> und <http://www.weltgipfel2002.de/>

Hinweis auf offizielle Gipfelergebnisse

III. Internationale Umweltregime

Thomas Gehring und
Sebastian Oberthür

Wie es dazu kommt, dass Staaten in bestimmten umweltpolitischen Situationen so genannte Umweltregime bilden, welche Steuerungsmechanismen diese beinhalten und was es mit ihrer Wirksamkeit auf sich hat, erklären Thomas Gehring und Sebastian Oberthür im nächsten Beitrag.

Michael Zschiesche

Internationale Umweltkonventionen sind eine Form internationaler Übereinkommen, die häufig die rechtliche Grundlage von Umweltregimen bilden. Der kurze umweltrechtliche Beitrag von Michael Zschiesche erläutert ihre völkerrechtliche Relevanz und bietet eine übersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten geltenden Konventionen sowie Internetadressen, unter denen die Texte eingesehen werden können.

Detlef F. Sprinz und
Martin Weiß

Am Beispiel der globalen Klimapolitik stellen Detlef F. Sprinz und Martin Weiß dar, wie es zu internationalen Verhandlungen, zu „multiple-level-governance“, überhaupt kommt. Ihre Erklärung liegt auf zwei Ebenen, einerseits auf internen Entwicklungen in Nationalstaaten, die mit ökologischen Problemen umgehen müssen, andererseits auf Kapazitäten und Interessen, die die Staaten einsetzen, um gleichzeitig negative Konsequenzen über/außenationaler Entwicklungen zu verhindern; bezüglich der Einhaltung international abgeschlossener Vereinbarungen sind nicht nur diese beiden Erklärungsansätze von Bedeutung. Vielmehr haben auch der Reichtum eines Landes, der interne institutionelle Aufbau sowie die politische Stärke von umweltpolitischen Nichtregierungsorganisationen einen starken Einfluss auf umweltverschmutzende Länder.

Die Autoren bringen logische Perspektiven und Hypothesen und erläutern diese anhand der Beispiele USA, EU, Deutschland und Indien. Neben der Gegenüberstellung verschiedener Studien, z.B. zur Rolle der EU auch gegenüber den USA, wird darauf eingegangen, welche verschiedenen Rollen Prozesse der Ratifizierung und der Umsetzung in verschiedenen Ländern spielen. Der gewählte komplexe Zugang zu dem Thema bedeutet kein ganz einfaches Lesevergnügen, ist aber überaus erhellend zum Verständnis internationaler Geschehnisse.

Jessica Suplie

Im Anschluss wird eine weitere Konvention beispielhaft herausgegriffen. Der Artikel von Jessica Suplie beschreibt - ausgehend von der teils unsicheren naturwissenschaftlichen Erkenntnislage in Sachen Artenvielfalt - Hintergründe, Probleme, Chancen und die internationale Einbettung der Biodiversitätskonvention.

Roland B. Mitchell

Zum Abschluss setzt Roland B. Mitchell - am Beispiel wiederum des Klimaregimes - den Fokus auf Einhaltung und Wirksamkeit internationaler Konventionen. Er beschreibt die verschiedenen Verpflichtungen, die die Vertragsstaaten eingegangen sind und entwickelt Kriterien, nach denen die ausgelösten Mechanismen sowie der Effekt des Klimaregimes auf die reale Umwelt beurteilt werden können. Mitchell konstatiert zum Schluss, dass die Klimarahmenkonvention das Problem des Klimawandels sicherlich nicht lösen wird. Sie zeige allerdings Wege

auf, um das Problem mit der Zeit zu managen, indem Regeln, Informationssysteme und Evaluierung usw. institutionalisiert werden.

Lernziele

Die Umweltpolitik der Europäischen Union ist davon gekennzeichnet, dass die Regierungen der Mitgliedstaaten zwar nach wie vor eine wichtige Rolle spielen, es aber überstaatliche Institutionen gibt, deren Entscheidungen direkt in den Mitgliedstaaten umgesetzt werden.

Europäische und ...

Auf internationaler Ebene verhandeln in erster Linie die Regierungen der Staaten, mehr und mehr begleitet von nicht-staatlichen Organisationen. Dieser Reader soll Ihnen ermöglichen, folgende Lernziele zu erreichen:

.... internationale Umweltpolitik

- Struktur und Relevanz internationaler Umweltprobleme zu verstehen
- zu erfassen, wie es zu internationaler Umweltpolitik kommt
- das Interesse der einzelnen Staaten daran nachzuvollziehen
- die Nachhaltigkeitsdebatte als eine wichtige Grundlage und entscheidende Interpretationsfolie internationaler Umweltpolitik kennen zu lernen
- verschiedenen Formen internationaler Verhandlungs- und Entscheidungsformen zu unterscheiden und einschätzen zu lernen, hier vor allem Weltumweltgipfel und Umweltregime
- einen Einblick in die Umsetzungsprozesse und –Effektivität internationaler Umweltpolitik zu bekommen.

Lernziele

Inhaltsverzeichnis:

Böll, Stiftung Heinrich 2002, Das Jo'burg Memo. Ökologie - Die neue Farbe der Gerechtigkeit. Memorandum zum Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung, Heinrich Böll Stiftung, Berlin, Mai 2002

Gehring, Thomas, Sebastian Oberthür 1997, Internationale Regime als Steuerungsinstrumente der Umweltpolitik, in: Thomas Gehring, Sebastian Oberthür (Hg.): Internationale Umweltregime. Umweltschutz durch Verhandlungen und Verträge, Leske + Budrich: Opladen, 9-25

Kopfmüller, Jürgen, Volker Brandl, Juliane Jörissen, Michael Paetau, Gerhard Banse, Reinhard Coenen, Armin Grunwald 2001, Nachhaltige Entwicklung integrativ betrachtet. Konstitutive Elemente, Regeln, Indikatoren, Berlin: edition sigma

List, Martin 1994, Der Schutz der natürlichen Umwelt als Gegenstand internationaler Politik, in: Martin List, Wolfgang Reichardt and Georg Simonis (Hg.): Internationale Politik - Probleme und Grundbegriffe, FernUniversität (polis): Hagen,

Maier, Jürgen, 2002, Johannesburg: Mehr war nicht drin!, in: Zukünfte in Wechselwirkung November/Dezember, 84-87

Mitchell, Ronald B. 2001, Institutional Aspects of Implementation, Compliance, and Effectiveness, in: Urs Luterbacher and Detlef F. Sprinz (Hg.): International Relations and Global Climate Change, MIT Press: Cambridge, 221-244

Simonis, Georg, 1993, Der Erdgipfel von Rio - Versuch einer kritischen Verortung, in: Peripherie 51/52, 12-37

Sprinz, Detlef F. and Martin Weiß 2001, Domestic Politics and Global Climate Policy, in: Urs Luterbacher and Detlef F. Sprinz (Hg.): International Relations and Global Climate Change, The MIT Press: Cambridge, 67-94

Suplie, Jessica 2000, Stand und Fortentwicklung der internationalen Biodiversitätspolitik, in: Rolf Kreibich and Udo E. Simonis (Hg.): Global Change - Globaler Wandel. Ursachenkomplexe und Lösungsansätze. Causal Structures and Indicative Solutions, Arno Spitz GmbH Berlin: Berlin, 215-222

Wichterich, Christa 1995, Frauen der Welt : Vom Fortschritt der Ungleichheit, Göttingen: Lamuv

Wichterich, Christa 2002, Viel Markt, wenig Frauenpower und wenig Frauenrechte, <http://www.worldsummit2002.de/index.html?web/joburg/581.html>, download 19.11.2002,

Zschiesche, Michael, 2002, Umweltkonventionen. Mehltau oder Verhaltensregeln für das neue Jahrtausend, in: Zukünfte in Wechselwirkung September/Oktober, 65-67